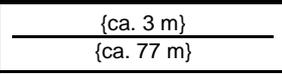


L 7118-46	3	Südöstlich Iptingen	320 ha
Oberer Muschelkalk		<b>Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine</b> (Zementrohstoffe) {Splitte/Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle, Naturwerksteine}	
<div style="text-align: center;">  <p>{ca. 3 m}</p> <p>{ca. 77 m}</p> </div>		Schemaprofil für das Vorkommen, Lage s. u.	
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Die Schichtenfolge des Oberen Muschelkalks ist im Bereich der höchsten Erhebungen des Vorkommens bis in den Trigonodusdolomit erhalten. Im Westen des Vorkommens hat sich der Grenz- und Kreuzbach bis in den Mittleren Muschelkalk eingegraben. Die nutzbare Schichtenfolge besteht überwiegend aus harten Kalksteinen, die durch Ton-/Mergelstein-Flasern oder -Lagen getrennt sind. Besonders im Bereich der Unteren Hauptmuschelkalk-Fm. finden sich in der Regel sehr harte, splittrig brechende Lesesteine. Die Haßmersheim-Schichten im unteren Drittel der Unteren Hauptmuschelkalk-Fm. (mo1) sind voraussichtlich überwiegend kalkig ausgebildet, aber von einzelnen olivgrünen Ton- und Mergelsteinlagen unterbrochen (vgl. Vorkommen L 7118-58). Lesesteine belegen, dass eine schwache Dolomitisierung lokal selektiv in den obersten Abschnitt der Plattenkalkschichten hinabreicht; lagenweise treten Dolomitsteine auf und Kalksteine sind gelb gefleckt (für Einzelheiten zur typischen Lithologie s. Vorkommen L 7118-45).</p> <p><b>Analysen:</b> Für Analysenwerte vgl. Beschreibung des Vorkommens L 7119-58, vgl. auch Abb. 6.</p> <p><b>Vereinfachtes Profil:</b> Schematisches Profil auf dem Hohberg, im Westen des Vorkommens (ca. R <sup>34</sup>93 600, H <sup>54</sup>15 800), nach Geländebeobachtungen und Lesesteinbefunden sowie in Anlehnung an die Aufnahme des Stbr. Heimsheim (RG 7119-1). Weitere relevante Aufschlüsse sind derzeit nicht bekannt</p> <p>408 – ca. 407 m NN Boden- und Verwitterungshorizont,  407 – ca. 405 m NN Dolomitstein, gelbbraun, schwach zellig, wechselnd hart, feinsandig zerfallend (Trigonodusdolomit, mo2D)  405 – ca. 369 m NN Kalkstein, grau bis graublau, schwach tonig, mikritisch, mit einzelnen Schillbänken (Plattenkalkschichten, mo2p')  369 – ca. 328 m NN Kalkstein, grau, mikritisch, hart, feinsplittrig, mit dunkelgrauen Ton-/Mergelstein-Flasern und hellgrauen Schillbänken (Untere Hauptmuschelkalk-Fm., mo1) [Basis der Nutzschieht]  – darunter dolomitischer Mergelstein, Dolomitstein und grauer Ton-/Mergelstein des Mittleren Muschelkalks –</p> <p><b>Tektonik:</b> Parallel zum Grenzbachtal südlich Iptingen ist innerhalb des Vorkommens eine N–S verlaufende Störung kartiert, an der die östliche Scholle um einige Meter relativ abgeschoben scheint (KRANZ 1961). In Eintalungen parallel zu dieser Störung werden weitere Störungen mit kleineren Versätzen vermutet. Südlich an das Vorkommen angrenzend wird eine ENE streichende Störungszone angenommen. Im Osten des Vorkommens treten komplizierte Bruch- und Störungssysteme auf (KRANZ 1961), die zur fächerartig aufgefiederte, NW bis WNW streichende Nußdorf-Hochdorf Störungszone zählen. Entlang dieser Zone sind die Schichten vermutlich intensiv zerrüttet, verkarstet und z. T. stark verstellt. Innerhalb des betrachteten Vorkommens konnten diese Störungen nicht nachgewiesen werden. Generell fallen die Schichten flach nach Osten ein (LGRB et al. 2002).</p> <p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Die nutzbare Mächtigkeit beträgt auf der höchsten Erhebung des Vorkommens bis zu 77 m und nimmt nach Süden zum Heutal und nach Westen und Nordwesten zum Grenz- und Kreuzbachtal hin weit unter 30 m, z. T. bis an die Basis des Vorkommens ab. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von etwa 50 m. Voraussichtlich kann der größte Teil des Vorkommens im trockenen Hangabbau gewonnen werden (vgl. Grundwasser). Das Vorkommen wird im Liegenden durch die dolomitischen Schichten des Mittleren Muschelkalks begrenzt. Gebrochene Körnungen aus der etwa 40–41 m mächtigen Unteren Hauptmuschelkalk-Fm. sowie den etwa 35–37 m mächtigen Plattenkalkschichten können voraussichtlich im qualifizierten Straßen-, Hoch- und Tiefbau eingesetzt werden. Mächtigere Schillbänke, vor allem aus dem unteren Teil des Vorkommens, eignen sich außerdem teilweise als Naturwerksteine. <b>Abraum:</b> Die Überdeckung durch Boden- und Verwitterungshorizonte sowie Lösslehm beträgt nach Kartierbefund auf dem Hohberg im Westen meist weniger als 1–2 m, kann im Osten aber auf den Feldern Richtung Nußdorf inselartig bis über 5 m mächtig sein. Im Bereich der höchsten Erhebungen im Westen des Vorkommens ist der Trigonodusdolomit nur wenige Meter mächtig. Im Osten des Vorkommens erreicht der Trigonodusdolomit zusammen mit den nicht nutzbaren Schichten des Unterkeupers eine durchschnittlich Mächtigkeit von max. 15 m, beide sind als Abraum zu bewerten. Innerhalb des Vorkommens können Störungs- und Bruchzonen auftreten, in denen das Gestein intensiv zerrüttet und verwittert ist. Damit einhergehende verkarstete, verlehnte und engständig geklüftete Bereiche können die Abraummenge lokal stark erhöhen.</p> <p><b>Grundwasser (hydrogeologische Basisinformationen):</b> (1) Betroffener Grundwasserleiter: Oberer Muschelkalk (mit Oberer Dolomit-Fm. des Mittleren Muschelkalkes). (2) Aquifer-Typ: Kluft- und Karstgrundwasserleiter. (3) Abstand Basis Rohstoffvorkommen von Grundwasserleiter- bzw. -druckfläche: Kein zusammenhängender Grundwasserkörper. (4) Grundwasserfließrichtung: Auf der Aquiferbasis nach Nordosten. (5) Mittlere Transmissivität: ca. 6 bis 7 x 10<sup>-4</sup> m<sup>2</sup>/s (LGRB 2002). (6) Mittlere GW-Fließgeschwindigkeit: Bis über 100 m/h (Markierungsversuche, LGRB et al. in Vorb.). (7) Bestehende Grundwassernutzungen im Abstrom: Trinkwassergewinnung Eberdingen. (8) Wasserschutzgebiete: Südosten: Schutzzone III (WSG-Nr.: 118/137).</p> <p><b>Boden:</b> (1) Vorkommen: Flachgründige steinreiche Böden aus Kalkstein (Rendzinen). (2) Bewertung: Verbreitet Böden mit hoher Funktionsbewertung als "Standort für natürliche Vegetation". (3) Hinweise: Bei Flächeninanspruchnahme können aus bodenkundlicher Sicht bei der Rekultivierung neben land- und waldbaulichen Aspekten auch Belange des Naturschutzes mit der Erstellung extremer Bodenverhältnisse (nass, trocken, Rohböden etc.) stärker berücksichtigt werden.</p>			

**Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:** Tektonische Zerrüttungszonen, Bereiche intensiver Verkarstung sowie kleinere Rutschkörper an den unteren Hängen des Grenzbachtals. Eintalungen an den Hängen des Grenzbachtals südlich Iptingen deuten vermutlich auf stärkere Zerrüttung und Subrosions-tektonik hin. Tonig-mergelige Partien können lokal den Vorsiebanteil stark erhöhen.

**Flächenabgrenzung:** Norden: Weitläufiges, flaches Relief und Abnahme der nutzbaren Mächtigkeit auf unter 30 m. Nordwesten: Abstand von 300 m zu geschlossener Bebauung der Ortschaft Nußdorf. Süden: Weitläufige Eintalung, in der eine Störungszone vermutet wird und die durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit auf unter 30 m sinkt. Westen: Tief eingeschnittenes Grenzbachtal und Ausstrich der nicht nutzbaren Schichten des unterlagernden Mittleren Muschelkalks, sowie Abstand von 300 m zu geschlossener Bebauung der Ortschaft Iptingen. Osten: Abstand zu komplexen Bruchzonen der Nußdorf-Hochdorf Störungszone.

**Erläuterung zur Bewertung:** Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung und erfolgt unter Berücksichtigung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg Bl. 7119 Weissach (KRANZ 1961).

**Sonstiges:** Im Norden und Süden des Vorkommens ist aufgrund der flachen Hangneigung zum Erreichen hoher Abbaumächtigkeiten bzw. -mengen eine relativ große Flächeninanspruchnahme erforderlich. Eine Eignung als Zementrohstoffe, wie im Stbr. Wössingen (RG 6917-1, im Nordwesten außerhalb des Blattgebiets), ist zu prüfen.

**Zusammenfassung:** Das Vorkommen aus Kalksteinen des Oberen Muschelkalks erreicht eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von 50 m, die voraussichtlich größtenteils im trockenen Hangabbau genutzt werden kann. Aufgrund der flachen Hangneigung ist bei geringer nutzbaren Mächtigkeit im Norden und Süden des Vorkommens mit einer großen Flächeninanspruchnahme zu rechnen. Die Bedeckung durch Boden- und Verwitterungshorizonte ist in der Regel unter 1-5 m mächtig. Aufgrund der derzeit geringen Aussagesicherheit wird für das betrachtete Vorkommen kein Lagerstättenpotenzial angegeben. Allerdings sind angesichts der relativ hohen nutzbaren Mächtigkeit Teilbereiche mit einem mittleren Lagerstättenpotenzial wahrscheinlich.

*Innerhalb des Vorkommens existiert möglicherweise kein zusammenhängender Grundwasserkörper. Der südöstliche Teil des Vorkommens liegt in einem Wasserschutzgebiet. In diesem Bereich bestehen gegen einen Abbau des Vorkommens aus hydrogeologischer Sicht zunächst Bedenken.*